



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Historia Von dem Leben und Wandel Jgnatij Loiole/  
Anfengers vnd Stiffers der Religion/ die Societet Iesv  
genannt**

**Ribadeneyra, Pedro de**

**Jngolstadt, 1590**

**VD16 R 2132**

Von den Gesellen/ die Ignatius zũ Pariß an sich gezogen. Das IV. Capitel.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42701**

aller deren so zugegen / Ignatio zu Fuß / hebt an ganz bitterlich zu weinen / bitt ihn umb Verzeyhung / vnd bekennet frey öffentlich / daß er / denen er nicht gesolt / zuliederlich glaubt / vnd Gehör geben hab : Ja er saget auch vberlaut auff / diser Mensch müste ein heiliger Mann seyn / weil er sein eigne Schmach / Leyden vnd Pein für gering / den Nutz aber vnd Wolfahrt seines Nächsten / vnd Gottes Ehr allein für groß hielte.

Ab diser That seind nun die Frommen vnd Gütherzigen sehr gesterckt vnd noch großmütiger / die Neydigen vnd Schalckhafftigen aber geschlagen vnd zuschanden worden : Allda man auch augenscheinlich sehen vñ erkennen mögen / was grosse Krafft Gott den Worten Ignatii geben / vnd wie wunderbarlich er die / so auff ihn hoffen / zuerlösen pflege. Was aber weiter für güts hierauf entstanden / wollen wir inn dem 16. Capitel gegenwertigen Buchs / als an seinem eignen Orth erzehlen / da wir dann hören werden / wie Gott der Herr diesen Doctorem Guceanum zum Instrument vnd Werkzeug / daß die Orientalischen Indianer zum Christlichem Glauben bekehret worden / genommen vnd gebraucht hab.

Von den Gefellen / die Ignatius zu Paris  
an sich gezogen.

Das IV. Capitel.

**W**eshald sich Ignatius auff das studieren zu begeben entschlossen / ist sein Sinn alle Zeit dahin gestanden / daß er zugleich noch andere Gefellen mehr / die / wie er / gesinnet wären / nemblich / das Heyl der Seelen / so vil an ihnen / zuwirken / an sich zuge / also daß er / da er noch in Hispania so hefftig verfolgt / vnd schwerlich betrange wurde / schon etlich Gefellen / die sich zu ihm geschlagen / gehabt hat. Diueil aber selbige Gesellschaft noch kein starke Wur



Die Wurzeln gemacht/ist sie/als Ignatius auß Hispanien gen Paris hinwegt gezogen/bald wider aufgedorret/also das/was also leicht/vnd ohne Fundament angefangen/bald vnnnd leichtlich wider zergangen/vnnnd sein End genommen hat. Dann da er ihnen von Paris auß/allda er sich selbs mit berteln Kümmerlich erhalten möcht / zü schrib/wie streng vnd mühseliglich es ihm ergienng / vnd wie kleine Hoffnung/das er sie daselbst ernehren vnd erhalten möcht/vnnnd sie demnach Frawen Leonore Mascarene / die ihnen hiez wischen / von seiner wegen/grossen Gunst vnd Wolthaten bewise/commendieret vnd zü weiterm Gunst beualhe/haben sie sich endlich/einer von dem andern gesondert/vnnnd ein jeder sich auff das/so ihm am meisten geliebet/begeben.

Zur Zeit/da Ignatius Philosophiam zühören angefangen/wahren Petrus Faber/ auß Sauoien/vnd Franciscus Lavier/ auß Nauarra/inn S. Barbare Collegio, welche Ignatij nicht allein gute Freund vnd Schülgesellen/sonder auch bey ihm/in einem Zimmer ihr Wohnung hetten. Dann ob dise gleichwol ihre Studia schon absoluiert vnnnd zü End gebracht/haben sie doch Ignatium in ihr Freund/vnnnd Gesellschaft auffgenommen/also/das er Ignatius/von selbiger Zeit an/dise von Natur/vnnnd an hohen freyen Künsten so fürtreffliche Jüngling angefangen zugewinnen: Doch ist er mit dem Fabio in sonderliche Gemein/vnd ganz vertrewliche Freundschaft kommen/also/das er seine gehörte Lectiones mit ihm repetieret: Darauß dann nacher erfolget/das er Faber/den Ignatius inn natürlicher Philosophia vnnnd menschlicher Weisheit zü seinem Meister vnnnd Praceptor gehabt/her nach in geistlicher vnd Göttlicher Lehr vnd Weisheit/sein Lehrlinger worden ist. Er hat ihn auch in kurzer Zeit/durch sein wunderbarlichs Leben/vnnnd aufferbawlichs Exempel dermassen gezogen vñ bewegt/das er sich in allem



lem seinem studiern/Leben vnd Wandel/ mit den Studiis,  
Leben/Thün vnd Lassen Ignatis zumer gleichen/ vnd sich  
ihm anhängig zumachen/entschlossen.

Damit er aber dise Seel gewünne / hat er nicht gleich  
von Anfang alle seine Netz gespannen / noch alle seine  
Krefftten/das er ihn ganz auff ein mal sieng/gebraucht:  
sonder sein gemählich mit ihm fortgangen. Dann erst  
lich lernet er ihn/wie er sein Gewissen täglich examinieren  
vnd erforchen solt/darnach bracht er ihn so weit/das er  
ein ganze gemeine vnd Generalbeicht/ober sein ganzes/  
bis dahin zugebrachtes Leben gethan/vnd den noch fer  
ner dahin gewöhnet/das er das hochheiligst Sacrament  
des Altars/alle acht Tag zuempfangen pfleget.

Vnd nach dem er nun vier ganzer Jar in solchem  
Thün zugebracht/vnd er sahe vnd erkennet/das er nun  
mehr zeitig vnd zu mehrern vnd höhern Dingen dispo  
niet vnd tauglich/als der mit grosser Begierd Gott voll  
kömblich zudienen entzündet war/da hat er ihm erst/das  
mit er ihn ganz vollkommen machte/vnd nach aller Not  
turfft außrüstete/die geistlichen Exercitia geben/vnd ihn  
darinn geübet:Darauf er Faber ein solchen Tug empfan  
gen/das ihm nicht anderst war/dann als wann er auß ei  
nem ungestümen Meer/mitten auß den Wellen/ Sturm  
winden/vnd einem gefehlichen vnd ungehewren Krieg  
entrunnen/vnd an das sicher Gestatt gewünschten Frids/  
vnd hochbegertter Ruhe kommen wäre. Vnd dis schreibet  
er Faber/inn einem Buch/so er von seinen Meditationibus  
vnd geistlichen Betrachtungen geschriben / selbs / vnd  
spricht: Sein Seel habe/eh vnd dann er sich in dise geist  
liche Übungen begeben/nie kein Rast noch Ruhe können  
haben/derwegen er sich alsdann/Ignatio nachzufolgen/  
vnd sich ihm gänzlich anhängig zumachen erst recht für  
sezlich/vnd bis an ein End entschlossen.

Wiewol



Wiewol aber nun Franciscus Xavier auch bey Ignatio in einer Kammer wohnet/so hat er sich doch anfänglich nicht erzeigt/das er ihme nachzufolgen sondern lust hette/doch hat er zu letzt dem gewaltigen Geist/so in vnd auß Ignatio redet/auch nicht widerstehen/noch sich sein erwehren können/also/das er sich auch zu ihme gethan/vnd sich gänglich in seine Hand vnd Gewalt ergeben/vns angesehen/das die Execution vnd wirkliche Leistung solcher Auffergebung/etwas langsamer züganger: dann erstlich vil Zeit darauß gangen/eh dann er zu solchem Beschluß kommen/vnd nachmals auch nicht ein kleine Zeit ihne auffgehalten/das er Cursum Philosophiæ zu lesen angefangen.

Demnach hat es sich begeben/das auch Jacobus Laines von Almazan/einer Stadt des Königreichs Castilien bürgerlich/nach dem er Cursum Philosophiæ gehört/auch den Gradum, Namen vnd Würden eines Magisters schon erlangt vnd empfangen/von Alcala gen Paris kommen ist. Den ist nun Sinn vnd Begierd ankommen/das er sein Theologiam zu Paris studiern/vnd also darneben Ignatium/den er zu Alcala/als ein Mann grosser Heiligkeit/vnd eines sehr hardten vnd strengen Lebens/fast hören loben/sehen vnd besuchen solte. Da hat es Gott so wunderbarlich geschickt/das Ignatius/da er Laines zu Paris hinein zogen/der allererst gewesen/den er angetroffen/dem er sich auch von stundan zuerkennen geben/also/das sie als bald miteinander inn grosse Gemeinschaft vnd ganz vertrewliche Freundschaft kommen seyen.

Desgleichen ist auch Alphonsus Salmeron von Toler geboren/mit sampt sengedachtem Jacobo Laines von Alcala aufgezogen/der gleichwol noch gar jung/aber doch alle beyde eines außbündig güten Ingenij,vnd so hoch vnd sinnreicher Art vnd Natur/das man güter

X

Waffen



Massen wol sehen vnd hoffen mocht/es wurden noch für  
 treffliche Leuth auß ihnen werden. Disen hat nun Ignaz  
 eius/eben der Zeit ers Petro Sabro gab/vilgemelte geist-  
 liche Exercitia geben: Darauß sie dann solchen Nutz ges-  
 schafft/das sie sich auch ihme nachzufolgen entschlossen.  
 Eben fast auff dise Weis/haben sich nachher/Simon Ro-  
 driges ein Portugeser/vnd Nicolaus Bobadilla/nahend  
 bey Valenz geboren/auch zu ihm gethan. Dise alle sibem  
 haben sich nun/nach dem sie Philosophiam außgehört/den  
 Magister Grad angenommen/vnd nunmehr in Theolo-  
 gia studierten/an vnser Frawen Himmelfahrt/im 1533.  
 Jar/inn ein Kirchen/so sezt hochgemelter Königin der  
 Engel gebawet vnd geweyhet war/vnd drey Weil Wegs  
 von Paris gelegen/der Martyrer Berg genannt/einzel-  
 lighlich verfügt/vnd nach dem sie gebeicht/vnd das hoch-  
 heilig Sacrament des Altars daselbst empfangen/allzu-  
 gleich Gelübt gethan/vn Gott de Herrn ernstlich verlobt/  
 alles was sie eigenthümlich besessen/auff damals von inen  
 bestimmten Tag (ausgenommen einer schlechten Zehnung/  
 so vil ihnen biß gen Venedig vonnöten seyn wurde)ohn al-  
 len weittern Vorbehalt/genzlich zuuerlassen. Sie haben  
 auch weitter gelobt/das sie auff alle Mittel vnnnd Weg  
 gedacht seyn/wie sie ihrem Nächsten geistliche Hülff er-  
 zeigen vnd beweisen möchten. Item/das sie gen Jerusa-  
 lem ziehen vnnnd wahlfahren wolten/mit dem Geding/  
 das sie zu Venedig eingangnes Jar/auff Gelegenheit da-  
 hin zuschiffen warten/vnd da sie inerhalb gemelten Jars/  
 den Durchzug haben möchten/vnd das heilig Landt er-  
 reichen/sich ihres Vermögens bewerben wolten/das sie  
 daselbst verbleiben/vnd ihr Leben an selbigen heiligen Or-  
 ten verzehren vnd beschliessen möchten: Im Jahl sie aber  
 in gemelter Jarsfrist/Gelegenheit dahin zuschiffen nicht  
 gehalten/oder nach dem sie das heilig Landt besücht/kein  
 bleibend Stadt daselbst bekommen möchten: das sie als  
 dann



dän gen Rom ziehen/sich für die Füß des Hohenpriesters/  
Vicari vnnnd Stadthalters Christi auff Erden/werffen/  
sich ihm ganz auffergeben vnnnd vnterthenigst darstellē  
soltē/also/das ihr Heiligkeit ihres Gefallens mit ihnen  
handlen/vnd sie/wie vnd auff was Weis es ihne zum Nutz  
vnd Neyl der Seelen am besten seyn geduncken wurd/anz  
richten/Brauchen vnnnd vben möchte. Vnd daher hat nun  
das vierde Gelübd von den Verschickungen/so wir/wann  
wir in vnser Societet Profession thün/Päpstlicher Hei  
ligkeit versprechen/seinen Ursprung gewonnen. Sie ha  
ben auch jetztgemelte Gelübdren/die zwey nechstfolgende  
Jar/eben an obgemeltem Tag/vnd in vorgedachter Kir  
chen/mit ebenmessigen Ceremonien vnd Umstenden res  
nouiert vnnnd erneuert. Daher dann auch die Erneue  
rung der Gelübdre/so vnser Societet vor endlicher Pros  
fess/im Brauch hat/ihren Anfang bekommen.

Es haben sich aber innerhalb diser zweyer Jaren noch  
drey Theologi,vnd in heiliger Schrifft wolgelehrte Män  
ner/als nemlich/Claudius Jaius ein Sophoier/Johan  
nes Codurius auß der Prouinz/vnnnd Pascasius Broet  
ein Franzeser auß der Picardey/zü ihnen gesellet/das also  
ihrer zehen worden. Vnnnd ob die gleichwol/wie gemelde/  
auß mancherley vnterschiedlichen vnnnd einander wider  
sinnigen Landen vnd Nationen geboren/so waren sie doch  
so einhellig/das sie all eines Herzen/Willen vnnnd Ge  
müths.

Damit sie aber der Gestalt in dem studieren verhar  
ren/vnnnd denselben mit gebürlichem Fleiß obliegen möch  
ten/das sie doch darneben in Andacht vnnnd Inbrunnst des  
Geists nichts abnamen noch etwas desto kälter wurden/  
hat sie Ignatius mit stetem Gebett vnnnd täglicher Bez  
trachtung Himlischer Ding/vnnnd zugleich auch mit offte  
beschehener Beicht vnnnd Nüessung des hochwürdigsten  
Sacraments des Altars/immerdar bewaffnet/gesterckt  
vnd



vnd bestetiget. Sie haben aber darumb gewöhnliche Schülübungen/als repetiern/disputiern vnd dergleichen mit nichten vnterlassen.

Dieweil die aber fürs erst nicht von weltlichen Künsten/sonder von heiliger Schrift/als nemlich in Theologia,vnnd fürs ander auß lauterer vnnd einfeltiger Lieb be gegen Gott angefangen/vnd zü nichten andern dann zur Ehr Gottes angesehen vnnd gemeynt: so haben sie ihnen mehr zü Befürderung/dann zü Verhinderung der Andacht vnnd geistlichen Eysers gedienet: also/das hiers durch gar hefftige Begierden vnnd inbrünstiges Verlangen/sich Gott ganz vnnd gar zuergeben in ihren Herzen erwachsen.

Das Gelübb/dadurch sie sich zü ewiger Armüth verbunden/haben sie alle Jar erneuert/vnd gleichsamb auff ein newes gethan. Vnd dieweil sie einander stets vor Augen sahen/täglich ganz freundlich miteinander handelten vnd conuersierten/vnd also gar holdseligen Frid/Lieb vnd Einhelligkeit vntereinander erhielten / ja dermassen alle Ding gemein hetten/das einer dem andern sein ganz Herz vnd Gemüth vertrauet: hat sie solches nicht allein in ihrem Gottseligen Wesen erhalten/sonder auch in ihrem güten Fürnemen je lenger je größern Fortgang zuschaffen/ohn vnterlaß gesterckt vnd angetrieben.

Sie hetten auch im Brauch/das/wie etwan die Aelter vätter pflegten / je einer den andern/nach seinem armen Vermögen/zü Gast lüde/vmb keiner andern Vrsach/dann das sie hier auß/ von geistlichen Sachen miteinander zu handeln / vnd sich einer den andern zu Verschmehung der Welt vnd Begierd Hiimlicher Ding zuermahnen vnd anzutreiben Vrsach vnd Gelegenheit hetten:welche Übung vnd Gemeinschaft so vil bey ihnen gewirckt haben/das die einmal empfangene Inbrunst vnd Begierd nach Christlicher Vollkommenheit/so lang sie/ihre angefangene Studien



dien zuvollziehen / zu Paris verbliben / nicht allein nicht  
abgenommen / noch erkaltet / sondern von Tag zu Tag ges  
wachsen / vnd mercklich zugenommen haben.

Wie er von Paris in Hispanien / vnd auß Hi  
spanien in Welschland gezogen sey.

Das V. Capitel.

**L**S hett Ignatius diser Zeit seinen Gesund / durch  
eingar schweres Magenwehe / dermassen verloh  
ren / das auch kein Hoffnung mehr / dieselbige  
durch menschliche Mittel wider zuerholen / also das er  
durch Rath der Erzten vnd seiner Gesellen Bitt vnd  
Anhalten / inn Hispanien zuziehen gezwungen / zu pro  
biern / ob er durch verenderung des Luftts (der in Hispan  
ien ohn allen Zweifel / vil heylsamer vnd gesunder dann  
zu Paris) wider zu vorigem Gesundt Kommen / oder doch  
zum wenigsten ein Besserung vnd Ringerung seines An  
ligens erlangen mocht.

Vnd damit nun Ignatius (der sonst wenig nach sei  
nem Gesund fraget) sich desto lieber vmb solche Raif an  
neme / ist durch Gottes Schickung / noch ein ande Ursach  
vnd Gelegenheit darzu Kommen / das nemblich etlich sei  
ner Gesellen / solche Geschafft in Hispanien abzuhandlen  
gehabt / das es zu mehrerm ihrem Trost vnd sicherer Ruh  
gebüren wöllen / das Ignatius selbs darin handlen / vnd  
die richtig machen solte. Demnach haben sie ihre Sachen  
in dem 1535. Jar / der gestalt mit einander vbertragen /  
das sich Ignatius in Hispanien verfügen / vnd in dem er  
seinen Gesund im Vatterland wider erholte / seiner Ges  
ellen / die er zu Paris gelassen / Geschafft vnd Hendl an  
ein End brechte / vnd sich demnach auff Venedig begeben /  
vnd daselbst ihrer wartete / so wolten sie ihrem studiern /  
noch bis auff S. Pauli bekehrung / des 1537. Jars / so  
R iij auff